

Elena Fischer: „Paradise Garden“

## Vatersuche als wilder Roadtrip

Von Ursula Nowak

Deutschlandfunk, Büchermarkt, 31.08.2023

**In „Paradise Garden“, longlist-nominiert für den Deutschen Buchpreis, geht es um ein 14-jähriges Mädchen, das sich nach dem plötzlichen Tod der Mutter auf die Suche nach dem ihr unbekanntem Vater begibt. Auf einem Roadtrip Richtung Norddeutschland erfährt die Teenagerin viel über sich selbst und ihre Herkunft.**

Die 14-jährige Billie lebt zusammen mit ihrer Mutter in einer Hochhaussiedlung. Die Mutter ist alleinerziehend und kommt mit ihren zwei Jobs als Putzfrau und Kellnerin gerade so finanziell über die Runden. Wenn am Monatsende das Geld knapp wird, verzaubert sie ihrer Tochter den bescheidenen Alltag immer wieder mit neuen Ideen. Die beiden haben viel Spaß zusammen, Billie ist meistens fröhlich und träumt von einem Leben als Schriftstellerin. Ein Notizbuch ist ihr ständiger Begleiter.

„Ich schrieb: ‚Das sind die ödesten Sommerferien meines Lebens‘, und es ging mir direkt besser. Normalerweise schrieb ich kein Tagebuch, sondern richtige Geschichten. Mein Notizheft war voller Geschichten und alle hatten ein gutes Ende. Manche Geschichten waren wirklich so passiert, beinahe jedenfalls. Wenn mir das Ende nicht passte, schrieb ich es einfach um. Ich schrieb einfach so lange weiter, bis alles gut wurde.“

### Trost durch Geschichten

Aus der Ich-Perspektive schreibt Elena Fischer über die Sorgen und Sehnsüchte einer Teenagerin. Sie bleibt emotional sehr dicht an ihrer Figur und schildert mit viel Einfühlungsvermögen eine 14-Jährige mit sensibler Beobachtungsgabe. Billie liebt ihre Mutter und ihr gemeinsames Zuhause. Viel Herz und eine bestechende Ehrlichkeit kennzeichnen die liebevolle Mutter-Tochter Beziehung.

Das Leben der beiden ändert sich, als die Großmutter aus Ungarn anreist und in das Zimmer ihrer Enkelin einzieht. Jetzt muss sich Billie die Luftmatratze im Wohnzimmer mit ihrer Mutter teilen. Billie fühlt sich ihrer Freiheit beraubt, vor allem, weil sich die Großmutter in das Leben der beiden einmischt. Es entsteht ein Konflikt zwischen drei Generationen durch unterschiedliche Lebenskonzepte. Mit viel Detailwissen schildert Elena Fischer ungarische Traditionen am Beispiel der Großmutter. In der Religiosität, den Ritualen des Tages und vor

Elena Fischer

### Paradise Garden

Diogenes Verlag, Zürich

352 Seiten

23,00 Euro

allem in der Küche werden die Unterschiede deutlich. Während die Großmutter stundenlang am Herd steht, provoziert ihre Enkelin die alte Dame mit Tütchensuppen. Es kommt häufig zum Streit. Billie flüchtet zu ihrer Freundin Lea, die jenseits der Autobahn in einer großen Villa wohnt.

„Lea wohnte mit ihren Eltern ganz in der Nähe, aber ihr Leben war die Hollywood-Variante von meinem. Hinter der schönen Aussicht 5. Dort bekamen alle meine Sehnsüchte einen Namen. Das Haus, in dem Lea wohnte, war riesig. Es hatte drei Stockwerke, und jedes Stockwerk war größer als die Wohnung, in der meine Mutter und ich lebten. ‚Hey‘, sagte ich und winkte, und da bemerkte Lea mich und setzte ihre Kopfhörer ab. ‚Hey hey‘, sagte sie, strich sich eine Strähne hinters Ohr und strahlte mich an. Es war dieses Lächeln. Von Anfang an hatte ich an diesem Lächeln geklebt wie Zucker an einer feuchten Kinderhand.“

### **Soziale Unterschiede auf engstem Raum**

Mit gelungenen sprachlichen Bildern schildert Elena Fischer in ihrem Debüt „Paradise Garden“ die Gefühle der Teenagerin und zeigt am Beispiel der beiden Freundinnen anschaulich, wie dicht soziale Unterschiede lokal beieinanderliegen können. Für Billie ist vieles nicht möglich, was für Lea selbstverständlich ist. Und dann passiert das Schlimmste: Billies Mutter stirbt nach einem Unfall. In einer Kiste findet das Mädchen von ihrer Mutter aufbewahrte Erinnerungen, die sie wie Puzzleteile zusammensetzt.

Mit diesen Informationen macht sich Billie im alten Nissan ihrer Mutter auf den Weg, um ihren Vater zu finden. Nun beginnt ein Roadtrip und der Roman nimmt in vieler Hinsicht an Fahrt auf. Billie hat mit ihren 14 Jahren noch keinen Führerschein und ist nur mit einer Landkarte und ohne Smartphone unterwegs. Das Setting wirkt ungewöhnlich und verdeutlicht, dass das Mädchen wirklich ganz auf sich alleine gestellt ist. Billie hatte ihre Mutter manchmal nach ihrem Vater gefragt, doch die Mutter ist den Fragen ausgewichen. Es liegt jetzt an der 14-Jährigen, die vielen Rätsel ihrer Herkunft zu lösen.

### **Tiefgründiger Coming-of-Age-Roman**

Geschickt hat Elena Fischer in ihrem Roman von Anfang an Fährten gelegt, die sich auf der Reise entschlüsseln. Erzähltempo und Cliffhänger treiben die Geschichte voran und machen das Debüt zu einer mitreißenden Lektüre, die man nicht mehr aus der Hand legen kann.

„Ich legte mich hin. Dann stellte ich mir vor, wie schön es wäre, mit jemandem hier zu liegen, der einen wärmte und den man so sehr liebte, dass es einem den Atem verschlug. Ich blieb nicht lange. Der Wind sorgte dafür, dass man immer in Bewegung bleiben musste. Je länger ich lief, desto unruhiger wurde ich. Mir war klar, dass ich meinen Vater entweder bald fand oder dass ich ihn niemals finden würde. Es war möglich, dass er längst weggezogen war. Es war möglich, dass er längst tot war. Aber keins von beidem war der Fall.“

Billies Suche nach dem Vater ist auch die Suche nach sich selbst. Elena Fischer zeigt in diesem tiefgründigen und berührenden Coming-of-Age-Roman, dass die Erfahrung von Diskriminierung sehr schmerzhaft ist. Das Schreiben von Geschichten hilft Billie, denn in ihrer Fantasie spürt sie keine Grenzen. „Paradise Garden“ ist ein gelungenes Debüt über den Mut, die eigene Herkunft kennenzulernen und diese anzunehmen wie sie ist.